

Wer verschob den Sabbat auf Sonntag?

von Richard F. Ames

Ihre Bibel zeigt deutlich, dass Jesus Christus den Sabbat am siebten Tag eingehalten hat. Seine ersten Jünger taten dies ebenso. Doch heute feiert die überwiegende Mehrheit derjenigen, die sich „christlich“ nennen, am Sonntag Gottesdienste und tut nichts, um den Siebenten-Tags-Sabbat heilig zu halten. Wie kam es zu dieser Änderung? Und was sollten Sie dahingehend tun?

Die Weltreligionen halten eine Vielzahl von Feiertagen oder heiligen Tagen ein. Muslime versammeln sich am Freitag zum gemeinsamen Gebet. Juden auf der ganzen Welt halten seit Jahrtausenden den Sabbat. Der Tag beginnt jeden Freitagabend bei Sonnenuntergang und dauert bis zum Sonnenuntergang am Samstag.

Jesus Christus hat den Siebenten-Tags-Sabbat eingehalten. Die meisten bekennenden Christen treffen sich zum Sonntagsgottesdienst und erklären, dass ihr Tag der wahre Tag der Anbetung sei. Welchen Tag sollten Christen also heilig halten – den ersten Tag der Woche oder den siebten?

Im Laufe der Geschichte haben verschiedene Zivilisationen ihre Tage in Wochen unterschiedlicher Länge eingeteilt, beispielsweise vier oder zehn Tage. Sogar die Geschichte zeigt aber, dass unter diesen Variationen die Sieben-Tage-Woche sehr alt ist. Aufzeichnungen aus dem alten Babylon beschreiben die Einhaltung des siebentägigen Zyklus. Das jüdische Volk hat einen Kalender mit einer Woche von sieben Tagen beibehalten und den Zyklus über Jahrtausende nicht aus den Augen verloren. Auch als Papst Gregor XIII. 1582 den Kalender überarbeitete, änderte er diesen Zyklus nicht. Der heutige Siebenten-Tags-Sabbat ist derselbe siebte Tag, den Jesus und die christliche Kirche des ersten Jahrhunderts begangen haben.

Vielleicht haben Sie als Kind die Zehn Gebote gelernt. Das vierte Gebot gibt uns diese sehr klare Anweisung: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes.“ (2. Mose 20, 8-10). Die meisten bekennenden Christen halten jedoch den Sonntag, obwohl die Christen des ersten Jahrhunderts denselben Siebenten-Tags-Sabbat einhielten, den Jesus einhielt!

Warum ignorieren die meisten Menschen, die sich „Christen“ nennen, den Siebenten-Tags-Sabbat und heiligen stattdessen den Sonntag, den ersten Tag der Woche? Was ist mit dem Beispiel Jesu und der Christen des ersten Jahrhunderts passiert? Der Apostel Paulus forderte die Christen auf, ihn nachzuahmen, wie er Christus nachahmte (1. Korinther 11, 1) – und er hielt sein ganzes Leben lang den Siebenten-Tags-Sabbat ein, und zwar von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag in Nachahmung seines Erlösers, der am Sabbat in den Synagogen predigte (Lukas 4, 16).

Der Apostel Paulus predigte in der Synagoge von Antiochia sowohl zu Juden als auch zu Nichtjuden am Sabbat. Und bedenken Sie, dass dies **Jahre** nach dem Tod, der Beerdigung und der Auferstehung Christi geschah. Wenn Christen den Sonntag einhalten sollten, hätten sich diese Heiden sicherlich am nächsten Tag, dem Sonntag, mit Paulus getroffen. Beachten Sie jedoch: „Als sie aber hinausgingen, baten die Leute, dass sie am nächsten Sabbat noch einmal von diesen Dingen redeten“ (Apostelgeschichte 13, 42). **Nicht am Sonntag!**

Und was geschah? „Am **folgenden Sabbat** aber kam fast die ganze Stadt zusammen, das Wort Gottes zu hören“ (Vers 44). Paulus traf sich mit Nichtjuden nicht am Sonntag, sondern an dem Tag, den Christen im ersten Jahrhundert einhielten: am Siebenten-Tags-Sabbat.

Wer hat also den Sabbat auf Sonntag verschoben? Was ist mit dem vierten Gebot passiert, das besagt, dass Gottes Volk den siebten Tag heilig halten soll? Dies ist eine wichtige Frage für alle bekennenden Christen!

Acht „erste Tage“

„Aber steht der Sonntag nicht im Neuen Testament?“, mögen sich einige fragen. Sie mögen überrascht sein zu erfahren, dass Sie, wenn Sie in Ihrem Neuen Testament danach suchen, nicht ein einziges Mal den „Sonntag“ erwähnt finden werden! Was Sie finden, sind acht Verweise auf den „ersten Tag der Woche“.

Sechs dieser Stellen beschreiben den Tag nach der Auferstehung Jesu, wie wir später sehen werden. Aber was ist mit den anderen beiden

Stellen? Sicherlich müssen diese den Sonntagsgottesdienst beschreiben oder gebieten, oder? Schauen wir uns beide an.

„An jedem ersten Tag der Woche lege ein jeder von euch bei sich etwas zurück und sammle an, so viel ihm möglich ist, damit die Sammlung nicht erst dann geschieht, wenn ich komme“ (1. Korinther 16, 2). War das eine Art „Weiterreichung des Klingelbeutels“ bei einem Gottesdienst? Nein! Ähnlich wie in Römer 15 bittet Paulus hier die Korinther, Hilfsgüter für bedürftige Geschwister zu sammeln. Er bittet sie hier nicht, einen Gottesdienst abzuhalten, sondern die physische Arbeit zu erledigen, Güter für die Bedürftigen in Jerusalem zu sammeln. Dies war keine Aktivität, die für einen Ruhetag geeignet war. Es war ein aktiver, physischer Dienst der Geschwister in Galatien.

Als nächstes betrachten wir diesen Vers: „Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und da er am nächsten Tag weiterreisen wollte, zog er die Rede hin bis Mitternacht“ (Apostelgeschichte 20, 7). Zuerst bemerken wir, dass die Rede von Paulus am ersten Tag der Woche gegen Mitternacht endete. Dies bedeutet, dass sie an dem begann, was wir Samstag nennen würden. Und wie ging es für Paulus und seine Gefährten nach ihrem Treffen weiter? Einige Leute erledigten an diesem Tag die harte Arbeit des Ruderns (Verse 13-14), während Paulus stundenlang ging – nicht das, was man als „Sabbatruhe“ bezeichnen würde. Dies ist eindeutig kein Beispiel dafür, dass der erste Tag der Woche als Sabbat behandelt wurde.

Was ist mit Johannes 20? „Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Vers 19). Beachten Sie den Kontext; Jesus war erst Tage zuvor gekreuzigt worden, und die Jünger verstanden noch nicht, dass er auferstanden war (vgl. Markus 16, 14; Lukas 24, 37-41). Sie versteckten sich gemeinsam aus Furcht vor den Juden, die ihren Erlöser gekreuzigt hatten. Als Jesus diesen Jüngern am ersten Tag der Woche erschien, stürmte er nicht in einen Gottesdienst! Wie wir sehen werden, war er am Tag zuvor – am siebten Tag – von den Toten auferstanden!

Was ist mit der Auferstehung?

Wann ersetzte der Sonntag den Siebenten-Tags-Sabbat als Ruhetag für bekennende Christen? Die *Katholische Enzyklopädie* erklärt zum Thema „Sonntag“: „Tertullian... ist der erste Autor, der die Sonntagsruhe ausdrücklich erwähnt: ‚Wir müssen uns gemäß der Überlieferung außer am Tage der Auferstehung des Herrn nicht bloß dieses [des Kniebeugens], sondern auch jedes Anzeichens der Furcht und jedes daraus hervorgehenden Dienstes enthalten, wobei wir auch unsere Geschäfte

aufschieben, um dem Teufel keinen Raum zugeben“ (Bd. XIV, S. 335). Tertullian schrieb dies erst 202 n. Chr., mehr als 170 Jahre **nach** dem Beginn der neutestamentlichen Kirche!

Aber ist der Sonntag der Tag der Auferstehung des Herrn, wie Tertullian sagte? Nein! Als Maria Magdalena am Sonntagmorgen zu Jesu Grab kam, fand sie es **bereits leer**. Wir lesen: „Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben“ (Johannes 20, 1-2).

Beachten Sie, dass Maria am Grab ankam, während es draußen noch dunkel war! Die Sonne war am Sonntagmorgen noch nicht aufgegangen und Jesus war bereits **nicht mehr da!** Jesus wurde nicht bei Sonnenaufgang auferweckt – als die Sonne am Sonntagmorgen aufgegangen war, war er bereits verschwunden und das Grab war bereits leer. Denken Sie daran, er hatte versprochen, dass er genau drei Tage und drei Nächte nach seiner Grablegung auferstehen und das Zeichen des Jona erfüllen würde (Matthäus 12, 40). Jesus wurde kurz vor Sonnenuntergang an einem Rüsttag vor einem jährlichen heiligen Tag (Johannes 19, 31) begraben, sodass wir wissen, dass er drei Tage später kurz vor Sonnenuntergang auferstanden ist. Maria fand das Grab am Sonntagmorgen leer, weil Jesus am Tag zuvor, am Samstag, kurz vor Sonnenuntergang von den Toten auferstanden war.

Wie wir sehen können, stammt die Idee, die Sonntagsanbetung auf die Auferstehung Christi zu stützen, nicht aus der Bibel, sondern aus fehlerhaften menschlichen Traditionen. Jesus betonte vielmehr das Zeichen des Jona als Zeichen dafür, dass er der Messias ist: „Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht fordert ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden außer dem Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein“ (Matthäus 12, 39-40).

Wenn Jesus am Samstagnachmittag von den Toten auferstanden ist, wurde er am Mittwochnachmittag ins Grab gelegt. Die Tradition des „Karfreitags“ ist in Ihrer Bibel nirgends zu finden. Jesus tat, was er versprochen hatte, und verbrachte drei Tage und drei Nächte – nicht zwei Nächte und einen Tag, wie es die Karfreitagstradition erfordern würde – im Grab. In unseren inspirierenden, kostenlosen Broschüren *Welcher Tag ist der christliche Sabbat?* und *Ostern: Die unerwähnte Geschichte* lesen Sie mehr über die drei Tage und drei Nächte sowie den Zeitpunkt und die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu.

Die christliche Kirche des ersten Jahrhunderts hielt den siebten Tag der Woche ein, den Tag, den wir jetzt Samstag nennen. Doch als der

römische Kaiser Konstantin, ein heidnischer Sonnenanbeter, seine eigene Version des Christentums in seinem Reich durchsetzte, ordnete er die Sonntagsheiligung an. Er erließ 321 n. Chr. das folgende Edikt: „Es sollen alle Richter und Bewohner der Stadt... am ehrwürdigen Tag der Sonne ruhen“ (*Die neue Schaff-Herzog Enzyklopädie des Religionswissens*, „Römische Gesetzgebung für den Sonntag“, Bd. XI, S. 147).

Nur wenige Jahre später erließ die Römische Kirche auch beim Konzil von Laodizäa ein überraschendes Dekret: „Christen sollen am Samstag nicht judaisieren und untätig sein, sondern an diesem Tag arbeiten; aber den Tag des Herrn werden sie besonders ehren und als Christen, wenn möglich, an diesem Tag keine Arbeit tun. Wenn sie jedoch als Judaisierer befunden werden [den Siebenten-Tags-Sabbat halten], werden sie von Christus ausgeschlossen“ (*A History of the Councils of the Church* [Eine Geschichte der Konzile der Kirche], Bd. 2, S. 316). Mit anderen Worten: Christen, die den Sabbat einhielten, wurden zu Ketzern erklärt.

Aber aufgrund welcher Autorität hat die Römische Kirche diese Änderung vorgenommen? Der bekannte katholische Theologe James Cardinal Gibbons schrieb diese kühne Aussage: „Und dennoch können Sie die Bibel von Genesis bis zur Apokalypse durchlesen und werden nicht eine Zeile finden, die die Heiligung des Sonntags autorisiert. Die Schriften bekräftigen die Einhaltung des Samstags, eines Tages, den wir nie heilig halten“. Dies ist ein Zitat aus Gibbons' *The Faith of Our Fathers* [Der Glaube unserer Vorfäter], das erstmals 1876 veröffentlicht wurde (S. 97, 1917).

Mit anderen Worten, Kardinal Gibbons sagte, wenn die Bibel Ihre Autorität ist, haben Sie keine Grundlage, um den Sonntag einzuhalten. Wie er sagte: „Die Schriften bekräftigen die Einhaltung des Samstags, eines Tages, den wir nie heilig halten“.

Was Gibbons und andere katholische Autoritäten behaupten, ist, dass die Autorität der Katholischen Kirche, und **nicht** die neutestamentlichen Schriften, in der christlichen Welt den Tag der Anbetung von Samstag auf Sonntag verschoben hat – ein Ereignis, das erst beim Konzil von Laodizäa Mitte des vierten Jahrhunderts stattfand.

Was für ein unglaubliches Eingeständnis! Und doch ist Gibbons nicht allein. Unsere kostenlose Broschüre *Welcher Tag ist der christliche Sabbat?* dokumentiert ähnliche Eingeständnisse von Baptisten, Presbyterianern, Bischöfen und anderen religiösen Führern, die sich alle einig sind, dass die Bibel den Sonntag nirgends als „neuen“ Sabbat autorisiert.

Aber ist das überhaupt wichtig? Können wir Gott nicht einfach an irgendeinem Tag anbeten?

Christus hat seine Antwort auf diese Frage sehr deutlich gemacht. Die Bibel berichtet, dass er sehr deutlich davor gewarnt hat, Traditionen zu

folgen, die im Widerspruch zu den Geboten Gottes stehen. Viele Kirchen sind diesem falschen Weg gefolgt, ebenso wie die Pharisäer zu Jesu Zeiten. In Bezug auf solche Praktiken warnte Jesus: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote. Ihr verlasst Gottes Gebot und haltet an der Überlieferung der Menschen fest... Trefflich **hebt ihr Gottes Gebot auf**, damit ihr **eure Überlieferung** aufrichtet!“ (Markus 7, 7-9).

Ich hoffe, dass **wir** alle diese Warnung beachten werden. Jesus sagte, er sei der Herr über den Sabbat. Er hat den Sabbat regelmäßig eingehalten und **nicht** gegen Gottes Gesetz verstoßen, wie einige Theologen behaupten. Er sagte selbst: „... wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe“ (Johannes 15, 10). Sollten Sie also dem Beispiel Jesu Christi und den Anweisungen Ihrer Bibel folgen? Oder sollten Sie sich ihnen widersetzen und den Traditionen der Menschen folgen?

Wann wurde der Siebenten-Tags-Sabbat eingesetzt?

Wir haben gesehen, dass die frühe neutestamentliche Kirche den Siebenten-Tags-Sabbat einhielt. Aber **wann** wurde der Siebenten-Tags-Sabbat eingeführt? Zur Zeit von Mose auf dem Berg Sinai? Nein! Er wurde viel früher eingesetzt, nämlich bei der Grundlegung dieser Welt. „So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte“ (1. Mose 2, 1-3). Ja, Gott hat den Siebenten-Tags-Sabbat bei der Grundlegung dieser Welt, lange vor der Zeit des Mose, eingesetzt.

Beachten Sie, was Jesus sagte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ (Markus 2, 27). Der Gründer des Christentums sagte nicht: „Der Sabbat um des jüdischen Volks willen gemacht“. Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, für die **ganze** Menschheit, für jeden einzelnen Menschen auf Erden.

Jesus erhob einen erstaunlichen Anspruch. Sagte er, er sei Herr über den Sonntag – dass also der Sonntag der Tag des Herrn sei? Nein er tat es nicht. Er sagte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat“ (Markus 2, 27-28). Wenn Jesus der Herr über den Sabbat ist, welcher Tag ist dann der Tag des Herrn? Sonntag? Denken Sie darüber nach! Der Sabbat ist der Tag des Herrn – Jesus selbst hat es gesagt. Wir lesen: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ (Hebräer 13, 8). Er ist immer noch der Herr

über den Sabbat. Die Bibel ermahnt uns, seinem Beispiel und dem der Apostel zu folgen. Der Apostel Paulus schrieb an die Gemeinde in Korinth: „Folgt meinem Beispiel wie ich dem Beispiel Christi!“ (1. Korinther 11, 1). Der Apostel Petrus ermahnte uns ebenfalls, dem Beispiel Christi zu folgen: „Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen“ (1. Petrus 2, 21). Ja, Jesus und die Apostel haben den Siebenten-Tags-Sabbat heilig gehalten, und Gott erwartet, dass wir ihrem Beispiel folgen.

Der „Rest“ der Geschichte

Es gibt noch mehr neutestamentliche Beweise für die Einhaltung des Sabbats. Zum Beispiel stellt der Sabbat die tausendjährige Ruhe dar und ist ein Denkmal für Gottes Ruhe bei der Schöpfung. Wir lesen: „Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes“ (Hebräer 4, 9). Das ursprüngliche griechische Wort für „Ruhe“ ist hier *sabbatismos*, was soviel wie „Sabbat halten“ bedeutet. Sowohl die *Schlachterbibel 2000* als auch die *revidierte Elberfelder Bibel* übersetzen das Wort daher in Vers 9 direkt als „Sabbatruhe“. Ja, es bleibt bis heute eine **Sabbatruhe** für das Volk Gottes!

Beachten Sie diese wichtige Aussage: „Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen“ (Hebräer 4, 10). Der Kontext hier ist sowohl symbolische als auch wörtliche Ruhe. Das griechische Wort *katapausis* ist das zweite der beiden Grundwörter, die in diesem Abschnitt mit „Ruhe“ übersetzt wurden. Beachten Sie jedoch, was Gott über diejenigen sagt, die **jetzt** in seine **Ruhe** eingetreten sind – das heißt über diejenigen, die bekehrt sind, die bereit sind, jetzt Christus nachzufolgen. Wenn wir als bekehrte Christen genauso wie Gott von seinen Werken ruhen wollen, müssen wir uns nur eine Frage stellen: **Wie** hat Gott von seinen Werken geruht? Die Bibel gibt uns die Antwort: „denn so hat er an einer andern Stelle gesprochen vom siebenten Tag: »Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken«“ (Hebräer 4, 4).

Das wissenschaftliche *Anchor Bible Dictionary* bekräftigt die Verantwortung der neutestamentlichen Christen, den Sabbat zu halten. Darin heißt es: „Die **physische** Sabbateinhaltung seitens des Gläubigen unter dem Neuen Bund, wie sie durch ‚Sabbatruhe‘ bestätigt wird, verkörpert das Aufhören von ‚Werken‘ (4:10) zum Gedenken an Gottes Ruhe bei der Schöpfung ([Hebräer] 4: 4 = 1. Mose 2: 2) und manifestiert den Glauben an das von Christus ermöglichte Heil“ (Bd. 5, S. 856). Das ist eine ganz einfache Aussage! Ja, die Heilige Schrift bestätigt, dass

Christen unter dem neuen Bund des Sabbattages gedenken, um ihn heilig zu halten, wie es im vierten Gebot heißt (vgl. 2. Mose 20, 8).

Die Grundfrage lautet: **Wer** oder **was** ist Ihre Autorität? Ist es die Bibel? Oder eine Kirche und Religion **im Gegensatz** zur Bibel?

Wie wir gesehen haben, erklären einige religiöse Führer, darunter sowohl römisch-katholische als auch protestantische, Tradition oder Kirchenverwaltung **im Gegensatz zur Bibel** als Grund, den Sonntag anstelle des Sabbats zu halten. Betrachten Sie zum Beispiel diese Aussage des prominenten anglikanischen Predigers Isaac Williams aus dem Jahr 1847: „[U]nd wo wird uns in der Schrift gesagt, dass wir den ersten Tag überhaupt halten sollen? Uns wird geboten, den siebten zu halten; aber uns ist nirgends geboten, den ersten Tag zu halten... Der Grund, warum wir den ersten Tag der Woche anstelle des siebten heilig halten, ist derselbe Grund, aus dem wir viele andere Dinge einhalten, **nicht** weil die **Bibel**, sondern weil die **Kirche** es vorgeschrieben hat“ (*Plain Sermons, by Contributors to the Tracts for the Times*, Bd. IX, Predigt CCCIV, S. 267, 269, Hervorhebung hinzugefügt).

Dies sind überraschende Eingeständnisse. Auch hier können Sie noch mehr in unserer kostenlosen, informativen Broschüre *Welcher Tag ist der christliche Sabbat?* lesen.

Wir haben gesehen, dass die ursprüngliche christliche Kirche den Siebenten-Tags-Sabbat nach dem Vorbild Jesu Christi und der Apostel einhielt. Es war Kaiser Konstantin im Jahr 321 n. Chr., der den Tag der Sonne zum Tag der Anbetung für das Römische Reich erklärte. Das katholische Konzil von Laodizäa aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. bestätigte den Sonntagsgottesdienst und erklärte die Christen, die den Sabbat einhielten, zu Ketzern. Bis heute werden Christen, die den Sabbat einhalten, in vielen Ländern der Welt verfolgt.

Wer hat es getan?

Wer hat also den Sabbat auf Sonntag verschoben? Die Antwort lautet: „Niemand!“. *Der Mensch kann nicht ändern, was Gott angeordnet hat!*

Durch den Einen, der Jesus Christus wurde, setzte der allmächtige Gott den Sabbat bei Grundlegung der Welt für **alle** Menschen ein. Gott war es, „der alles erschaffen hat durch Jesus Christus“ (Epheser 3, 9; *Schlachterbibel 2000*), und Christus ist bis heute der Herr über den Sabbat, wie es in Markus 2, 28 heißt. Denken Sie daran: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ (Hebräer 13, 8). Ja, auch heute noch folgen wahre Christen dem Beispiel Christi, seiner Apostel und der Kirche des Neuen Testaments, wenn sie den Siebenten-Tags-Sabbat einhalten.

Wenn Sie ein langjähriger Leser der *Welt von Morgen* sind und mit anderen Christen den Sabbat feiern möchten, bieten wir Ihnen an, sich von einem unserer Vertreter beraten zu lassen. Wenden Sie sich einfach an das nächstgelegene Regionalbüro (Adressen am Ende dieses Artikels), oder kontaktieren Sie uns über weltvonmorgen.org.

Wir leben in der Zeit des Endes, das in Ihrer Bibel prophezeit wurde. Wir freuen uns auf das kommende Reich Gottes, das vom Friedensfürsten regiert werden wird – dem Messias, Jesus Christus. Als König aller Könige und Herr aller Herren wird er alle Nationen lehren, regieren, führen und ihnen dienen. Eine letzte Frage: Wenn Christus sein weltregierendes Königreich auf Erden errichtet, an welchem Tag werden alle Nationen Gott anbeten?

Beachten Sie die Verkündigung Gottes: „Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben, spricht der HERR, so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben. Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR“ (Jesaja 66, 22-23).

Wenn Sie zu dieser Zeit am Leben sind, werden Sie Ihrem Herrn und Erlöser gehorchen und ihn zusammen mit allen anderen Menschen auf Erden am siebten Tag anbeten? Beten Sie den Erretter auch jetzt schon als Herrn über den Sabbat an? Denken Sie über diese Fragen nach und entscheiden Sie sich mit Gebet, Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten, wie es in Johannes 4, 24 heißt. Wir freuen uns auf den Tag, an dem alle Völker und Nationen auf der ganzen Welt Christus den König anbeten werden. Der Messias wird den Weltfrieden, eine Weltregierung, echte Bildung und den biblischen Weg der Wahrheit, Liebe und des Lebens bringen. Alle Nationen werden den wahren wöchentlichen Sabbat und die biblischen heiligen Tage einhalten! Was für eine wundervolle, friedliche und gedeihende Welt das sein wird!

WVS, Juli 2020
© 2020 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Who Changed the Sabbath to Sunday?*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:
Living Church of God
Box 111, 43 Berkeley Square
London W1J 5FJ
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>



Was genau ist ein Virus?

COVID-19 hat Viren zu einem festen Bestandteil der täglichen Nachrichten gemacht, aber wie viele von uns verstehen, was sie tatsächlich sind? Lebt ein Virus, oder nicht? Wie funktionieren Viren? Wie passen sie in das Schema der Schöpfung Gottes?

Obwohl es klar ist, dass der Allmächtige uns noch nicht jedes Detail über seine wunderbare Schöpfung offenbart hat (vgl. Sprüche 25, 2), können wir dennoch viel über diese mikroskopischen Bedrohungen verstehen, die solch gigantische Nachrichten hervorgebracht haben. Während die Details ihrer Herkunft rätselhaft bleiben, ist ihre derzeitige Rolle in unserer Welt allzu schmerzlich klar. Und doch können sie auf mehr hinweisen.

Schauen wir sie uns genauer an.

Was ist ein Virus?

Sind Viren „lebendig“? Es kommt darauf an, wie wir „Leben“ definieren. Viren erfüllen im Allgemeinen nicht alle Kriterien, anhand derer die meisten Biologen feststellen, ob etwas lebt, obwohl diese Kriterien in einigen Kreisen diskutiert werden.

Bakterien – mikroskopisch kleine, einzellige Organismen – besitzen eindeutig Eigenschaften, die mit Lebewesen in Verbindung gebracht werden. Zum Beispiel können sie Nahrungsquellen vollständig verstoffwechseln, um Energie zu gewinnen, und sie können sich selbst reproduzieren. Viren können jedoch keine dieser Aufgaben vollständig erfüllen und bedürfen der Maschinerie einer Wirtszelle, um sowohl Energie für die Arbeit ihrer eigenen Maschinerie bereitzustellen, als auch, um mehr Viren hervorzubringen.

Bei der Erfüllung dieser zweiten Aufgabe – der Verwendung unserer Zellen, um sich selbst zu reproduzieren – werden Viren für uns zu einer solchen Quelle des Elends.

In gewisser Weise ist der Erfolg von Viren eine Hommage an das geniale Design des „Betriebssystems“ des Lebens und an die Kraft der Programmiersprache, die durch den genetischen Code des Lebens repräsentiert wird. So wie menschliche Computersprachen – beispielsweise C++ oder Java – verwendet werden können, um viele verschiedene Aufgaben zu erfüllen, kann

auch der in DNA- und RNA-Molekülen gespeicherte genetische Code viele Zwecke erfüllen. Ähnlich wie ihre Pendants in Computern tragen Viren neue Code-Teile, die eine Zelle „umprogrammieren“, um eine Fabrik zur Herstellung von Viren zu werden.

Die Grundstruktur der meisten Viren ist unkompliziert: eine Proteinhülle, die als Kapsid bezeichnet wird, und im Kapsid enthaltene DNA- oder RNA-Stränge. Obwohl die Struktur einfach sein mag, gibt es in der Viruswelt eine große Vielfalt. Einige Viren sind einfach, wie das Coronavirus, das COVID-19 verursacht – seine Struktur ist einfach eine Kugel, die von Protein-Spikes umgeben ist, die dem Virus seinen Namen geben (*Corona* ist lateinisch für „Krone“). Die „Spikes“ heften sich an Rezeptoren bestimmter Zellen in unserem Körper an und ermöglichen dem Virus den Zugang zum Inneren dieser Zellen.

Viren können auch eine komplexere Struktur haben. Zum Beispiel sehen Bakteriophagen – Viren, die Bakterien infizieren – wie Spinnen von einem fremden Planeten aus, mit spindelförmigen „Beinen“ und einer Proteinhülle, die aussieht wie ein Stiel, der einen großen „Kopf“ hält.

Unabhängig von der Struktur ist die Funktion jedes Virus im Wesentlichen dieselbe: *Zugriff auf das Innenleben der Wirtszelle erhalten und neue Programme einfügen, um mehr Viren herzustellen.*

Diese neue Programmierung weist die Maschinerie der Zelle an, unermüdlich Kopien des Virus zu erstellen – ein Prozess, der häufig dazu führt, dass die Zelle platzt und neue Kopien des Virus freigibt, um dann wiederum zusätzliche Zellen zu infizieren. Einige Viren können eine einzelne Zelle vor ihrem Tod dazu verwenden, um *Zehntausende* neuer Viren zu produzieren.

Unser Immunsystem soll diese Eindringlinge bekämpfen, indem es die Viren direkt erfasst und zerstört oder die Zellen zerstört, die sie „gekapert“ haben. Der Kampf zwischen Viren und unserem Immunsystem kann jedoch manchmal viele Kollateralschäden mit sich bringen und in einigen Fällen können die schädlichsten Auswirkungen einer Infektion von den Nebenwirkungen dieses Kampfes herrühren.

Woher kommen sie?

Neue Virusstämme können auf viele Arten entstehen. Wenn ein Wirt mit mehr als einer Art von Virus infiziert ist, können die Gene dieser Viren „gemischt und neu zusammengefügt“ werden, um ein brandneues Virus zu erstellen. Insbesondere der Körper von Schweinen ist eine optimale biologische Umgebung für das Mischen von Viren, und es wird angenommen, dass der H1N1-Stamm der sogenannten „Schweinegrippe“, der 2009 eine Pandemie verursachte, durch einen solchen Austausch zwischen Menschen-, Vogel- und Schweineviren verursacht wurde.

So *mutieren* Viren. Aber es gibt ein tieferes Rätsel: Woher kamen Viren *ursprünglich*? Wissenschaftler sind in dieser Frage ratlos. Viren widersetzen sich den Versuchen der meisten Biologen, ihre Ursprünge innerhalb der neo-darwinistischen Evolutionstheorie einfach oder bequem zu erklären. Einige sehen die Einfachheit von Viren als Beweis dafür, dass sie sich vor den Zellen entwickelt haben müssen, während andere auf das Problem mit dem „Huhn und

dem Ei“ hinweisen, das sich dabei ergibt: Wenn sich Viren ohne Zellen nicht vermehren können, wie konnten sie vor Zellen existieren?

Selbst für diejenigen, die erkennen, dass der Ursprung unserer Welt in einem allmächtigen Schöpfer liegt, bleiben Viren ein Rätsel. Es wäre nicht vernünftig zu glauben, dass Gott Viren nur erschaffen hätte, um Schaden zu verursachen – schließlich erklärte er die Schöpfung für „sehr gut“, bevor er sich von seinen schöpferischen Handlungen ausruhte (1. Mose 1, 31). Es gibt jedoch mehrere Erklärungen, die sehr gut mit Gottes Wort übereinstimmen würden. Beispielsweise ist die Fähigkeit von Viren, genetisches Material zu injizieren, an und für sich nicht schädlich. Tatsächlich untersuchen viele medizinische Forscher Viren als Werkzeuge, um Patienten, die eine Gentherapie benötigen, *hilfreiche* genetische Informationen zu liefern. Es ist möglich, dass virusähnliche Mechanismen und Strukturen ursprünglich eine Wartungs- oder Reparaturfunktion im Design des Lebens hatten. Dies ist jedoch nur Spekulation. Vieles, was wir nicht über die Welt wissen, wird eines Tages offenbart werden, aber im Moment erkennen wir nur „stückweise“ (1. Korinther 13, 12).

Verflucht, aber nicht für immer!

Unabhängig davon, welchem Nutzen Viren in der wunderbaren natürlichen Ordnung, die Gott geschaffen hat, gedient haben *könnten*, hatte der Fluch, den unsere Ureltern mit ihrer Sünde auf die Welt brachten, Auswirkungen auf die gesamte Schöpfung. Wie Gott Adam und Eva erklärte, sollte die von Sünden befleckte Welt für sie kein angenehmer Ort sein. Der Boden würde nicht nur Nahrung zum Essen für sie hervorbringen, sondern auch „Dornen und Disteln“ (1. Mose 3, 18), als er zu einer feindlichen Umgebung wurde, die unter der „Knechtschaft der Vergänglichkeit“ litt (Römer 8, 20-22) – es entstand eine Welt, die nach den berühmten Worten von Lord Alfred Tennyson, „blutrot an Zahn und Klaue“ ist.

Unabhängig davon, welchen nützlichen Zweck Viren in der natürlichen Ordnung hätten erfüllen können, scheinen sie diesem nützlichen Zweck nicht mehr zu dienen – zumindest nicht ohne einen hohen Preis. Aber die Welt wird nicht immer voller Schmerz und Leiden sein. Gott sagt uns durch die Worte des Propheten Jesaja, dass eine bessere Zeit kommt. Raubtiere und ihre Beute werden nicht länger uneins sein, sondern friedlich zusammen grasen, und die Schöpfung selbst wird verwandelt, um den Frieden zu erfahren, der ihr jetzt entgeht (Jesaja 11, 6-8). Von dieser Zeit erklärt der Ewige: „Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Vers 9).

Der Tag kommt, an dem Ansteckungswellen von durch Viren übertragenen Krankheiten der Ausbreitung von etwas viel Mächtigerem weichen werden: Heilung und Hoffnung vom Thron Gottes und des Lammes (Offenbarung 22, 1-3). Möge Gott diesen Tag bald kommen lassen!

—Wallace G. Smith